

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



Theologie.

«Ungerecht, daß es für den Mann zehn und für die Frau bloß neun Gebote gibt», sagte Karl Hein zu Pastor Lindström.
 «Nanu, Karl, das ist ja das erste, was ich höre», erstaunte der würdige Pfarrer. «Wieso gibt es denn für die Frau nur neun Gebote?»
 «Du sollst nicht begehren deines nächsten Weib. — Wollen Sie behaupten, daß das auch für die Frauen geschrieben ist?»
 Der Pastor schwieg.

Witwe.

«Erzählen Sie mir nichts von Advokaten, meine Liebe, ich habe solche Scherereien mit ihnen gehabt wegen des Nachlasses, daß ich mir manchmal wünschte, mein Mann wäre nie gestorben.»

Appenzell.

Eine alte Frau beschaut durch die Brille die vor dem Hause vorbeiziehenden Soldaten, die ihr zuriefen: «D'Brille ab de Nase!»
 «Das dian i nüd, bis größeri Mannschaft hood!» erwiderte sie.

Erstaunlich.

«Meine Großmutter hat bei ihrer Geburt nur drei Pfund gewogen!»
 «Das ist ja interessant! Blich sie denn am Leben?»

Dieses Deutsch ...

«Als aber Napoleon seine nach Ruhm lechzende Zunge bis nach den Eisfeldern von Sibirien ausstreckte, mußte er sich mit verbrannten Fingern zurückziehen.»

Er weiß Bescheid.

«Sie wünschen ein Stärkungsmittel?» fragte der Apotheker einen eintretenden Kunden. «Nun, da kann ich Ihnen etwas Vorzügliches empfehlen. Nehmen Sie Thomsons Universalkraftessenz, viermal täglich, und in drei Tagen sind Sie schon fast ein Herkules.»

«Nein, nein», wehrte der Kunde energisch ab.
 «Ich wüßte aber wirklich nichts Besseres», beharrte der Apotheker, «alle Aerzte verschreiben diese Essenz und sie findet reißenden Absatz.»

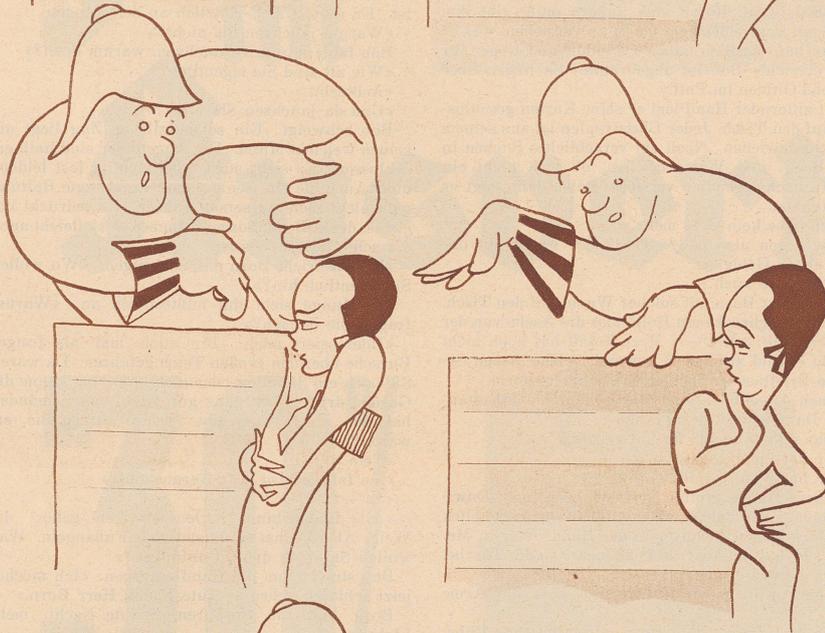
«Das glaube ich gern», nickte der Herr, «ich möchte aber lieber doch etwas anderes haben.»

«Warum denn?»
 «Ja, sehen Sie, ich bin Thomson!»

Schule.

«Na, Müller, schön, daß du wieder da bist. Bist du wieder ganz gesund?»

«Ja, Herr Lehrer.»
 «Seit wann hast du eigentlich gefehlt?»
 «Seit dem dreißigjährigen Krieg, Herr Lehrer.»



Zeichnung von R. Lips

Man bittet um Auskunft

Sommergewitter



«Komm schnell, mein neues Badekostüm wird naß ...»